

Die Orgel der Hospitalkirche zu Stuttgart,

erbaut von

Friedrich Weigle, Orgelbaumeister
in Echterdingen-Stuttgart.



Eine Anleitung zum Verständnis des Werks

verfaßt von

Organist G. Kimmeler.



2. Aufl.

2. Aufl.

Mit 3 Abbildungen.

Zu haben in der Musikalienhandlung von A. Auer, Calwerstr.,
in der Buchhandlung Rud. Lucke, Königstraße 33.
sowie beim Mesner der Kirche.

Preis 25 Pfennig.

Druck von C. A. Hammer, Stuttgart.

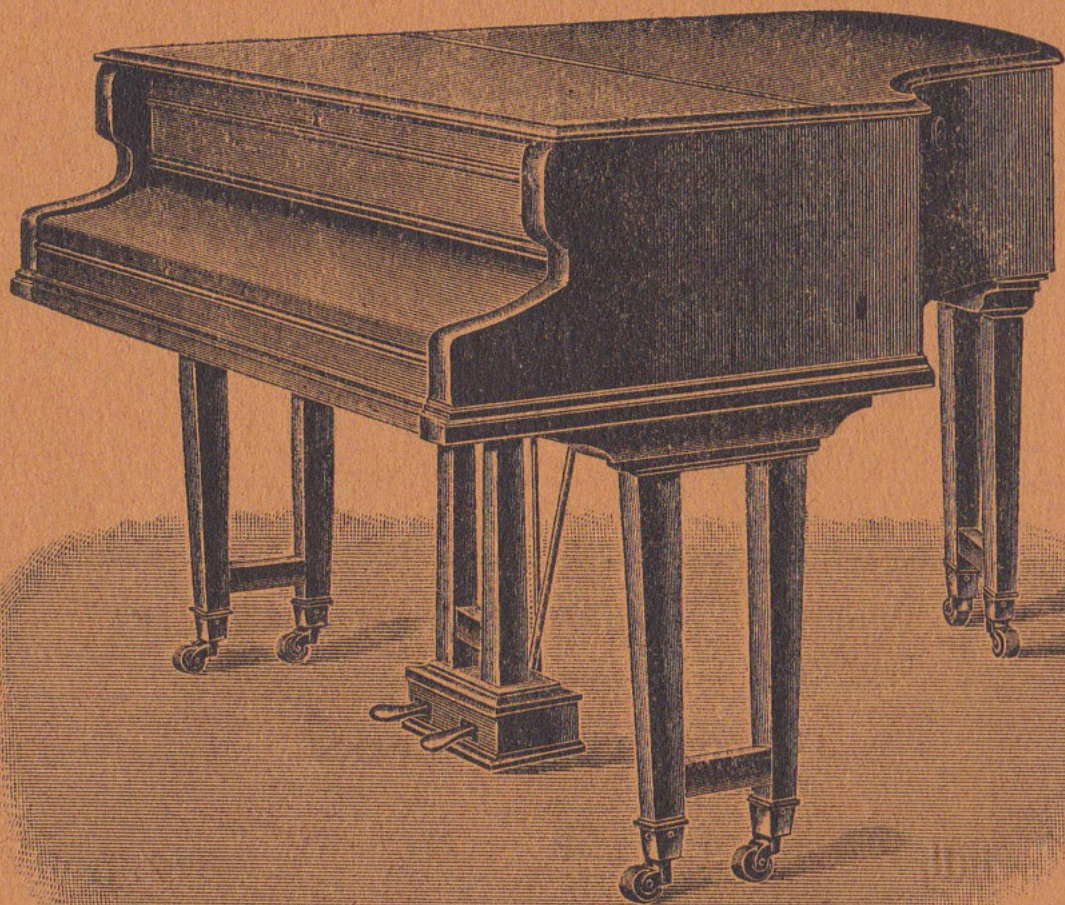
1915.

Hof-Pianofortefabrik
Schiedmayer & Söhne

Älteste und Stammfirma

Stuttgart + Neckarstraße 14 & 16

(Über 100 jähriges Bestehen)



Flügel + Pianinos

zu jeder Möbeleinrichtung passend, auf Wunsch auch
mit Phonola-Spielapparat-Einbau

Genaue Adresse der Verkaufsräume vom

Stammhaus Stuttgart: Neckarstraße 16

Zweiggeschäft in Ulm: Hafenbad 16

Verkaufsräume in Berlin: Bülowstraße 106

Die Orgel der Hospitalkirche zu Stuttgart,

erbaut von

Friedrich Weigle, Orgelbaumeister
in Echterdingen-Stuttgart.



Eine Anleitung zum Verständnis des Werks
verfaßt von

Organist G. Kimmeler.



Mit 3 Abbildungen.



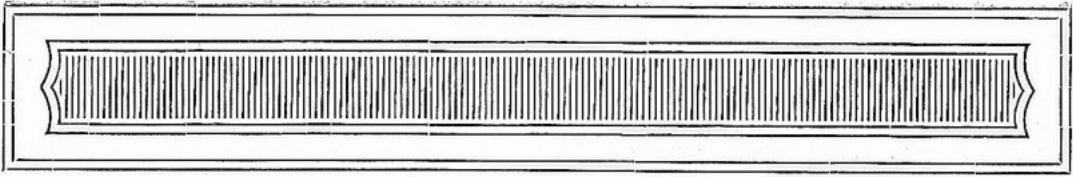
Druck von C. A. Hammer, Stuttgart.

1915.



Fot. Gust. Brenner, Stgt.

Ansicht der Orgel vom Altar aus.



Die Orgel unserer Hospitalkirche, anno 1882 erbaut von Orgelbaumeister C. G. Weigle, damals noch in Stuttgart, besaß bis zu ihrer jetzigen Vergrößerung 36 klingende Register, die auf zwei Manuale (Klaviere) und ein Pedal — letzteres mit 27 Tasten — verteilt waren und eine im ganzen schöne, edle und würdige Klangwirkung des Vollwerks ermöglichen. Da aber die mechanische Traktur, bei der die Uebertragung der Bewegung von den Tasten zu den Ventilen in den Windladen noch durch die vielen hölzernen Abstrakten, Winkelhebel und Zwischenventile bewerkstelligt wurde, inzwischen durch die Erfindung der Röhrenpneumatik überholt wurde und durch die Anwendung der letzteren insbesondere der Mißstand der schweren Spielart besonders auf den Manualen beseitigt werden kann, so wurde unsere Orgel im Jahre 1904, also nach 22jährigem Bestehen, unter Anwendung der bereits bestbewährten und mehrfach verbesserten Röhrenpneumatik (System C. G. Weigle) umgebaut, und da sich das alte Gebläse für die Windbeschaffung nach dem neuen System als nicht mehr zureichend erwies, so wurde im darauffolgenden Jahr auf dem Bühnenraum über der Orgel ein neues Gebläse erstellt, welches durch die Arbeit eines Elektromotors mit 5 Pferdekraften den für das Orgelwerk nötigen Wind schöpft, verdichtet und durch die Zweigkanäle im ganzen Orgelwerk verteilt. So erfreute man sich also seit 1905 der Wohltat einer leicht spielbaren pneumatischen Orgel mit genügend starker, gleichmäßig wirkender Windzufuhr, und es war ein Beweis für die hohe Leistungsfähigkeit der oben genannten, inzwischen nach Echterdingen übersiedelten Firma, daß die Verbindung des neuen Systems der Röhrenpneumatik mit dem alten mechanischen System der Regelladen sich so ganz ohne irgend welche Mängel mit dem vollen Erfolg absoluter Zuverlässigkeit des ganzen Registerwerks durchführen ließ.

Freilich für die Bedürfnisse einer so großen Kirche und Gemeinde, wie sie unserer Hospitalkirche sowohl für ihre Gottesdienste wie auch für die der Belebung des kirchlichen Sinnes dienenden Kirchenkonzerte nicht abgesprochen werden können, ließ auch das mit pneumatischer Traktur und elektrischem Antrieb versehene, jedoch bei dem besagten Umbau noch nicht vergrößerte Orgelwerk noch manchen wohlberechtigten Wunsch übrig, bis vor 1 1/2 Jahren auf eine Bitte des derzeitigen Organisten und des zuständigen Orgelrevidenten, Herrn Stiftsorganisten Prof. S. Lang, vom Gesamtkirchengemeinderat die schon 1904 mit vorläufig stummer Klaviatur angebahnte Erweiterung der Orgel auf drei Manuale beschlossen und die Durchführung dieser Vergrößerung der Firma Weigle in Echterdingen übertragen wurde. Gleichzeitig faßte ein um die Gemeinde wie um so manche öffentliche Wohlfahrtseinrichtung hochverdientes Gemeindeglied den höchst dankenswerten Entschluß, die Mittel für die Zutat einer Fernorgel zu stiften, welche letztere — nach dem Vorgang etlicher anderen Kirchen zu Eßlingen, Frankfurt, Homburg und anderwärts auf dem Bühnenraum über der Kirche aufgestellt und durch elektrische Leitung mit dem Hauptwerk verbunden — dem Organisten die Möglichkeit vielfach abgestufter Echowirkungen zwischen dem Spiel des Hauptwerks verschafft und eben wegen ihrer geheimnisvollen Fernwirkung die ergreifendsten Eindrücke auf das Gemüt hervorzubringen imstande ist. Somit wurden also zur Vergrößerung unserer Orgel zwei weitere Manuale in den Spieltisch eingebaut, von welchen das vierte, oberste, dem Spiel der Fernorgel gewidmet ist. Außer dem Einbau der zwei Manuale (im ganzen 20 neue Register) wurde für das Spiel noch manche andere schätzenswerte Registriermöglichkeit geschaffen durch die Einrichtung einer Reihe sogenannter Nebenzüge, Koppeln und Kombinationen, Ein- und Ausschaltungen, wodurch die Manuale und das Pedal zum Zusammenklang nach Belieben mit einander verbunden oder von einander getrennt, die Register in einer beliebigen größeren oder kleineren Auswahl mit einander verbunden und beim Spiel zu gleichzeitigem Erklingen gebracht werden können. — So stellt sich unsere Orgel jetzt mit ihren 56 klingenden Registern und 31 Nebenzügen dar als ein kunstvolles Meisterwerk der modernen Orgel-

baufunft, dem mit seinen bald in gewaltigen Vollaufforden würdevoll einherschreitenden, bald lieblich flötenden und leise flüsternden Klangwirkungen niemand den Rang einer Königin der Instrumente streitig machen wird.

Eine beim Orgelspiel — namentlich für intim gehaltene Orgelstücke — besonders wirksame Neueinrichtung an unserer Orgel besteht darin, daß die Register sowohl des neuen III. Manuals als auch die der Fernorgel in einen Echokasten eingebaut sind, dessen jalouseartige Wände vom Organisten während des Spiels mit dem rechten Fuß nach Belieben allmählich geöffnet oder geschlossen werden können, wodurch dem für etwas starr geltenden Orgelklang doch auch die Möglichkeit wirksamen An- und Abschwellens der Tonstärke beigelegt ist. —

Für die ungefähre Vorstellung von der reichen und überaus komplizierten inneren Gestaltung einer Orgel von der jetzigen Größe unseres Werks, — das übrigens doch noch nicht zu den eigentlich großen Werken gezählt werden kann — ist es vielleicht von Interesse, zu berichten, daß die Gesamtzahl der Pfeifen für die 56 klingenden Register jetzt 3542 beträgt, während die für die Windleitung zum Spieltisch und zu den verschiedenen Registern nötigen biegsamen Metallröhren (aus Blei und Zinn) zusammen eine Länge von annähernd 6000 m haben.

Betreffs der Erhaltung der Gebrauchsfähigkeit der verschiedenen Register mit ihren mannigfach gestalteten Pfeifen ist erwähnenswert, daß einer allzuleichten Verstimmung sowohl des Hauptwerks als auch der Fernorgel dadurch vorgebeugt ist, daß die von dem Motor zu schöpfende Luft im Gebläse-raum durch einen eigens hinter der Orgel eingebauten Luftkanal von der Kirche selbst hinaufgeleitet wird, so daß also in die Orgelpfeifen z. B. im Winter nicht etwa die kalte Luft des Bühnenraums hinabgetrieben wird, die Pfeifen vielmehr mit einer Luft von ähnlicher Temperatur, wie sie der Hauptraum der Kirche enthält, gespeist werden. Daß trotzdem jede Orgel im Laufe eines Jahres mehrmals gestimmt werden muß, liegt in der Natur des empfindlichen Materials der Orgelpfeifen, wie in den großen Schwankungen, denen die Temperatur der Luft besonders in Kirchen ausgesetzt ist.

Ueber die Orgelregister mögen folgende allgemeine Bemerkungen am Platze sein.

Während früher die Register der Orgeln in Form von zylindrischen oder prismatischen, zapfenförmigen Zügen an den Seiten des Spieltisches angebracht und daselbst durch Herausziehen bezw. durch Abstoßen zum Erllingen oder zum Schweigen beim Spiel auf den Tasten gebracht wurden, haben die Registerzüge neuerdings meist die Gestalt leicht beweglicher pneumatischer Druckhebel, die — je nach ihrer augenblicklichen Stellung — der verdichteten Luft, welche sämtliche Innenräume einer angetriebenen Orgel ballonartig erfüllt, den Weg in eine Röhrenleitung zu der betreffenden Pfeifenreihe öffnet oder verschließt. Denselben Vorgang bewirken auch die elfenbeinernen Druckknöpfe bezw. Züge für die freien und festen Kombinationen, die an unserer Orgel zwischen bezw. unter den vier Manualen zu sehr bequemer Handhabung angebracht sind. —

Unter einem **Orgelregister** versteht man eine Reihe nach Gestalt und Klangwirkung gleichgearteter Pfeifen, die in ihrer Anzahl mit der Tastenreihe des betr. Manuals (Klaviers) oder des Pedals übereinstimmt. Jedes der vier Manuale unserer Orgel zählt 54 Tasten, denen also in jedem Register die 54 Pfeifen entsprechen, welche nach ihrer Größe auf- oder absteigend in einer Reihe über den Kanzellen der Windlade aufgestellt sind; hiebei ist freilich gleich zu bemerken, daß jede Orgel (und zwar zur Erhöhung des Glanzes ihrer Klangwirkung) auch etliche sogenannte gemischte Stimmen besitzt, d. h. Register, die auf den bekannten Täfelchen neben der Orgel außer ihrem Namen noch die weitere Bezeichnung „6 fach“ oder „4 fach“, auch wohl „2- bis 4 fach“ tragen, und bei denen also für jede Taste nicht bloß eine, sondern, wie angedeutet, 6, 4 oder 2 Pfeifen von verschiedener Tonhöhe (Obertöne) aufgestellt und wirksam sind. So bringt z. B. bei unserer „Mixtur 6 fach“ jede Taste außer dem erwarteten Grundton noch fünf Obertöne, nämlich noch zwei höhere Oktaven, 2 höhere Quinten und eine höhere Terz, sodaß das genannte Register allein 324 Pfeifen erfordert. Es ist klar, daß ein solches Register, bei dem jede Taste allein schon einen ganzen Akkord bringt, nicht für sich allein, sondern nur in Verbindung mit vielen andern Registern gespielt werden kann.

Von besonderer Bedeutung für die Unterscheidung der Register ist die den meisten Registernamen beigelegte Bezeichnung „8'“ (8 Fuß), oder „4'“ (4 Fuß), „2'“ (2 Fuß), 16' (16 Fuß) usw., welche besagen will, daß in dem betr. Register die längste Pfeife (für das tiefste C) eine Länge von etwa 8' (8 Fuß) etc. habe. Da nun nach dem bekannten physikalischen Gesetz eine schwingende und klingende Luftsäule (wie auch jede Saite) bei einer Verkürzung auf ihre Hälfte den Ton gerade um eine Oktave erhöht, so folgt daraus, daß ein Register mit der Bezeichnung 4' auf jeder Taste den Ton um eine Oktave (bei 2füßigen Registern um 2 Oktaven) höher bringt als bei einem 8füßigen Register. Umgekehrt stehen die Register mit der Bezeichnung 16' oder 32' je um ein bzw. zwei Oktaven tiefer im Ton als die 8füßigen Register, welche letztere ihrerseits als Hauptregister auf jeder Taste den Ton in normaler Höhe (wie auf einem Flügel oder Klavier) hervorbringen. Durch die Beifügung der um ein oder zwei Oktaven höher klingenden Register zu den normalen, „8füßigen“ Stimmen wird dem Klang der Orgel Stärke und Glanz, durch die Hinzufügung der um ein oder zwei Oktaven tiefer klingenden Register (16' und 32') mehr Ernst und Würde verliehen. Die — je nach der Größe des Orgelwerks — mehr oder weniger mannigfaltige Möglichkeit, den Charakter des Orgellangs zu verändern, wird beim gottesdienstlichen Orgelspiel in der Weise ausgenützt, daß an kirchlichen Festtagen freudigen Charakters (Christfest, Osterfest, Pfingstfest etc.) neben den 8füßigen Stammregistern mehr von den hellen 4- und 2füßigen, an Festtagen ernsten Charakters (Bußtag, Karfreitag etc.) mehr von den dunklen 16füßigen Stimmen Gebrauch gemacht wird.

Außer der verschiedenen Länge der Orgelpfeifen ist für die verschiedenartige Klangwirkung der Orgelregister besonders deren Bauart, sowie das Material, aus welchem sie hergestellt sind, von großer Bedeutung, und es ist eine besonders wichtige Seite der Orgelbaukunst, gerade durch zweckentsprechende Gestaltung der verschiedenen Orgelpfeifen eine möglichst charakteristische, vollkommene und edle Klangwirkung zu erzielen.

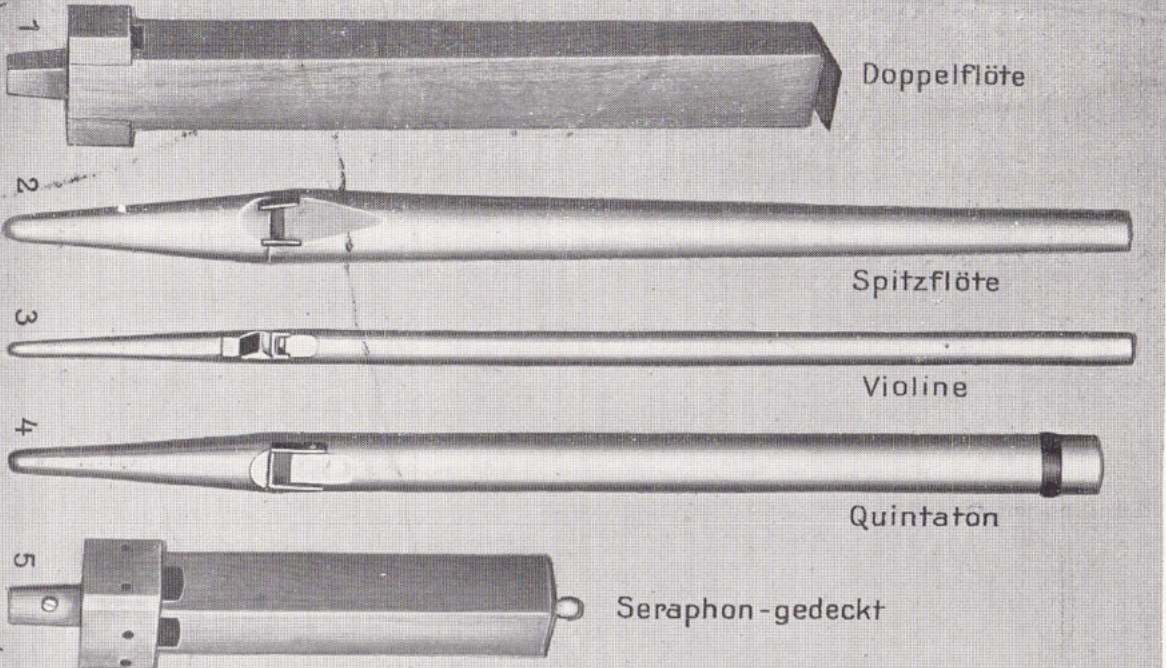
Als Material zur Herstellung der Pfeifen verwenden die Orgelbauer theils Holz (besonders für die größeren Pfeifen, der Billigkeit wegen) theils „Metall“ oder „Probeyinn“, eine

Mischung aus etwa drei Teilen Zinn und einem Teil Blei mit einem kleinen Zusatz von Antimon, wobei zur Erzielung einer zweckmäßigen Legierung die Rücksicht auf die Haltbarkeit und auf ein normales Gewicht der Pfeife im Auge behalten werden muß. Eine wichtige Rolle spielt bei der Herstellung der Pfeifen die sogenannte *Mensur* derselben, d. h. das Verhältnis ihrer Länge zur Weite (Durchmesser), wobei der Grundsatz gilt, daß Pfeifen mit enger Mensur (z. B. auf unserer Abbildung die Pfeife aus dem Register „Violine 8“ (Fig. 3) einen hellen streichenden, dagegen Pfeifen mit weiter Mensur (z. B. die Prinzipalpfeifen im Prospekt der Orgel) einen dunkleren, runden Ton hervorbringen. Unsere Abbildung etlicher charakteristischen Typen von Orgelpfeifen möchte auch noch einige andere Andeutungen geben über die verschiedene Gestaltung und die dadurch bezweckte besonders geartete Klangwirkung der Pfeifen: die sich nach oben verjüngende „Spizflöte“ hat einen eigenartigen, etwas verhaltenen, intimen Klang, die mit zwei Labien (nach entgegengesetzter Richtung) versehene „Doppelflöte“ aus Holz hat — den zwei Lippen entsprechend — einen vollen, runden, hervorragend edlen Flötenton, während die nach oben sich trichterförmig erweiternde „Trompete“, wie auch die ebenso gestaltete „Tuba“, einen entsprechend starken, hellen Ton hervorbringt. Beim „Waldhorn“ ist der Schallbecher oben durch einen Hut gedeckt, was jenen deutlich verhaltenen, edlen Ton verursacht, der an ein in der Ferne geblasenes Waldhorn erinnert.

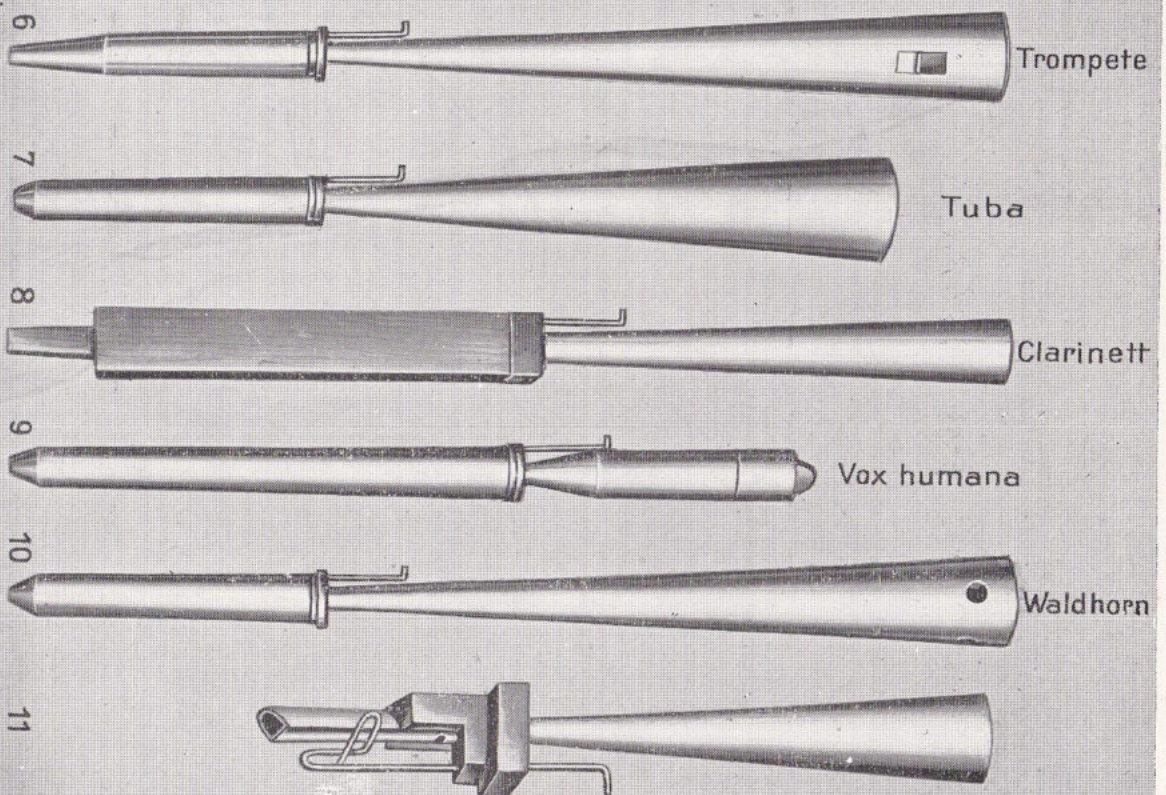
Die generelle Unterscheidung der Orgelpfeifen in die zwei Hauptgruppen der **Labial-** (Lippen-) und der **Zungenstimmen** geschieht nach der zweifachen Art der Hervorbringung des Tons entweder durch schwingende Luftsäulen oder aber durch Metallplättchen, die bei den Zungenstimmen so befestigt sind, daß sie vom durchstreichenden Windstrom in Schwingung (Vibration) versetzt werden. Erstere Sorte, die der Labialstimmen, wird am besten illustriert durch den Hinweis auf die Kinderpfeifen, welche im Frühjahr von Knaben aus jungen Pappelzweigen hergestellt werden, die zweite Gattung aber durch den Vergleich mit den Metallplättchen einer Mund- oder Ziehharmonika. Bei den Labialstimmen tritt der Wind an den auf unserer Abbildung (Typus 1—5) deutlich sichtbaren Labien (Lippen)

Etliche Typen charakteristischer Orgelpfeifen.

Labialstimmen



Zungenstimmen



von unten ins Freie, bringt aber gleichzeitig die darüber stehende Luftsäule in der Pfeife in Schwingungen und bewirkt dadurch das Erklingen derselben. Bei den Zungenstimmen dagegen (Typus 6—10) ist es nicht die Luft, die den Ton hervorbringt, sondern eine kleine Metallplatte im untern Teil (Stiefel) der Pfeife, deren schwingender Teil beim Stimmen durch Auf- oder Abwärtsschieben der am Bild 11 deutlich sichtbaren Stimmkrücke *k* verlängert oder verkürzt werden kann. Der trichterförmige Schallbecher oben dient also bei den Zungenstimmen nicht zur Hervorbringung des Tones sondern nur zur Charakterisierung und Beredlung desselben. Zungenstimmen sind der Gefahr der Verstimmung mehr ausgesetzt als die Labialstimmen und können nach raschen Witterungsumschlägen oder bei feucht-warmer Witterung oft kaum gebraucht werden; dagegen erfreuen sie sich bei guter Stimmung wegen ihres hervortretenden, charakteristischen Tones als wirksame Solostimmen mit Recht allgemeiner Beliebtheit. Unsere Orgel enthält jetzt sechs Zungenstimmen, von welchen die „Tuba“ des III. Manuals, sowie die Register „Waldhorn“ und „Vox humana“ des Fernwerks durch den Einbau in den betr. Schwellkasten der Abtönung bezw. Anschwellung der Tonstärke fähig gemacht worden sind.

Von unseren auf der Abbildung wiedergegebenen Labialstimmen ist besonders erwähnenswert die mit einem hölzernen Stöpsel gedeckte Pfeife aus dem Register Seraphon Gedeckt (Fig. 5) die infolge doppelter, in einen rechten Winkel zu einander gestellter Labien einen besonders starken, vollen und runden Ton hören läßt. Beim „Quintatön“ (Fig. 4) wird außer dem Hauptton noch eine um $1\frac{1}{2}$ Oktaven höhere Quinte deutlich hörbar, was diesem Register einen eigentümlichen, fremdartigen Charakter verleiht.

Viele Register der Orgel tragen den Namen von Instrumenten eines Orchesters, denen sie im Klange ähnlich sind. Da findet man Registernamen wie Violine, Violoncell, Viola (der Bratsche ähnlich), Gamba (nach dem Namen einer früher gebräuchlichen unserem Cello vergleichbaren Kniegeige), Flöte, Clarinette, Oboe, Waldhorn, Trompete, Posaune, Piccolo (hohe Flöte) Cymbel (nach einem Schlaginstrument der alten Hebräer) zc., die alle durch ihre besondere Klangwirkung sich von ein-

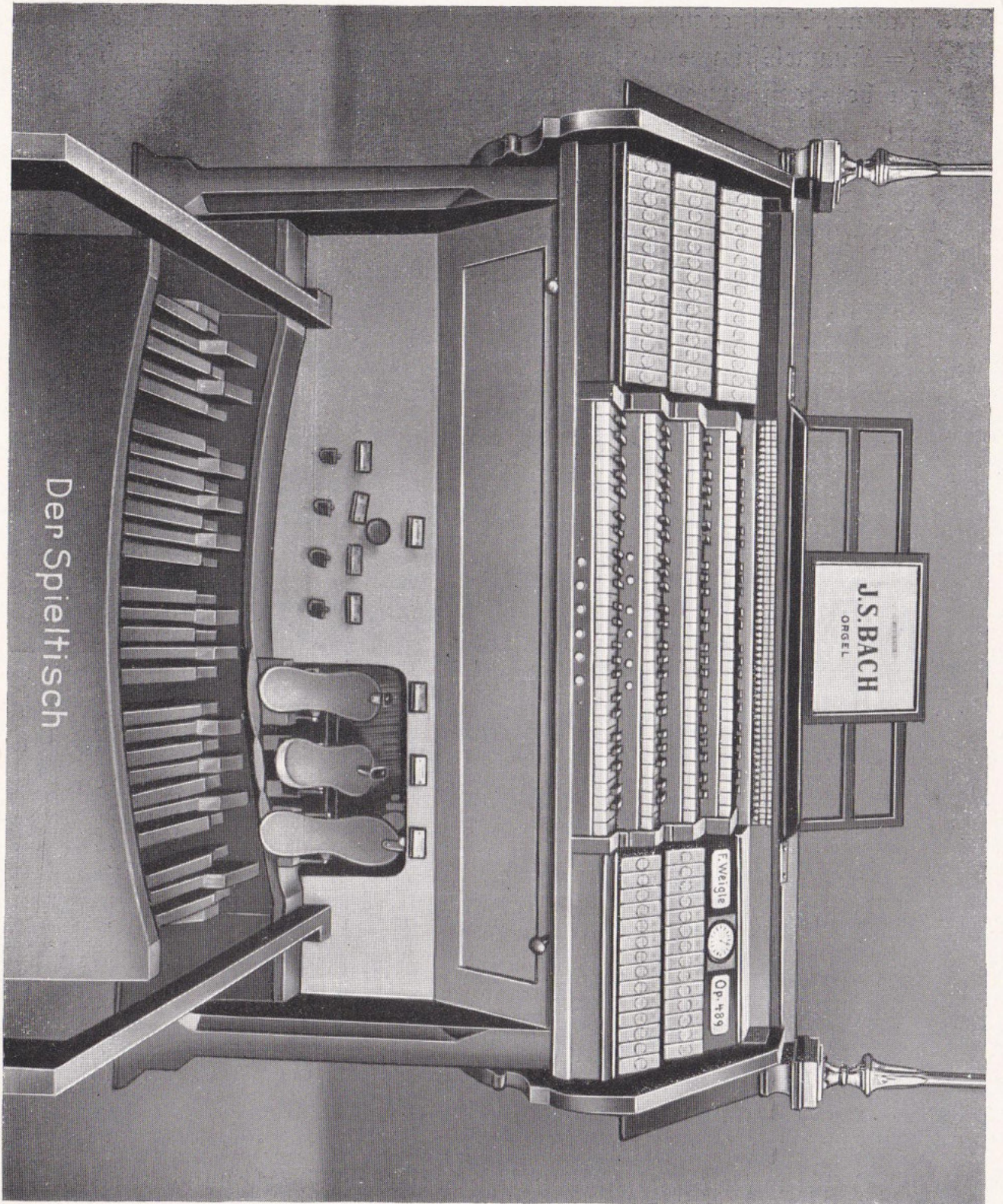
ander unterscheiden und durch ihre Verbindung die verschiedensten Klangmischungen ermöglichen.

Betreffs unseres **Fernwerks** verdienen zwei ziemlich auffallende Register noch eine besondere Erwähnung: „Voix celeste“ (= Himmelsstimme) heißt ein um etliche Schwingungen absichtlich zu hoch gestimmtes, sanft streichendes Register, das eben wegen seiner höheren Intonation in Verbindung etwa mit Violine oder mit Aeoline ein eigentümliches, geheimnisvolles Rauschen des Tones hervorbringt, das durch Schließen oder Öffnen des Schwellkastens in wirkungsvoller Weise abgetönt oder verstärkt werden kann. Eine ähnliche Wirkung hat das „Tremolo“, durch dessen Benützung bei den Registern des Fernwerks — am besten etwa bei „Vox humana“ (= Menschenstimme) oder bei „Waldhorn“ — ein der menschlichen Stimme oder einem Cello ähnliches Tremolieren des Tons verursacht wird.

Die Öffnung bezw. Schließung der **Schwellkästen** (Saloufien) geschieht durch zwei hebelartige Tritte, die zwecks ihrer Bedienung durch den rechten Fuß über dem Pedal angebracht sind. Ein weiterer Fußtritt rechts daneben (siehe die Abbildung des Spieltisches) regiert die „Crescendowalze“, d. h. eine Vorrichtung, mittelst der die Register nach einander in der Reihenfolge ihrer Stärke mit dem Fuß, also ohne Benützung der oberen Handregister, beliebig zur Wirksamkeit gerufen oder abgeschoben werden können, so daß also auch durch diesen Tritt ein allmähliches An- und Abschwollen der Tonstärke während des Orgelspiels ermöglicht ist.

Unsere Orgel bietet somit zum Hervorruf der Register jetzt eine vierfache Möglichkeit:

- a) die an beiden Seiten des Spieltisches sichtbaren **Handregister** in Form der bereits erwähnten pneumatischen Druckhebel, und zwar links für Manual I und IV, sowie fürs Pedal, rechts für Manual II und III;
- b) die als sogenannte „freie Combination“ über dem IV. Manual ganz oben in einer wagrechten Front angebrachten Elfenbeinzüge für alle Register und Copplungen;
- c) die unter dem I. Manual zu bequemer Handhabung durch den Daumen angebrachten 5 Drücker für den Hervorruf fester Combinationen von verschiedenem Stärkegrad, sowie eine Auslösung derselben;



- d) die mit dem rechten Fuß zu bedienende Crescendowalze zum allmählichen Hervorruf bezw. Abschub sämtlicher Register und Copplungen.

Copplungen sind Einrichtungen zum Zweck der Verbindung der Manuale mit einander und mit dem Pedal, sodaß also z. B. beim Spiel auf dem Manual mittelst der betr. Copplung auch die gerade eingeschalteten Register des II. und III. Manuals zum Mitschwingen veranlaßt werden können, wie auch die Register der Manuale zum Spiel der Füße auf dem Pedal nach Belieben durch die entsprechende Copplung dort wirksam gemacht werden können. Auch für die Register des Pedals sind noch 4 besondere, mit dem linken Fuß zu bedienende Combinationen in verschiedener Stärke eingerichtet, welche auf der Abbildung des Spieltisches über dem Pedal als kleine Trethebel mit ihrer darüber stehenden Auslösung sichtbar sind.

Daß durch diese Hilfszüge mit ihren Auslösungen und durch die oben beschriebene 4fache Vorkehrung zum Hervorruf und zur Verbindung der 56 Register eine fast grenzenlose Möglichkeit der Registermischung in den verschiedensten Klangfarben und Tonstärken gegeben ist, erhellt ohne weiteres und läßt eine moderne Orgel der vorliegenden Gattung als ein mit Recht bewundertes Kunstwerk erscheinen, in welches immer mehr sich einzuleben vom Organisten geradezu als eine Lebensaufgabe angesehen werden muß. — Möchte es den Erbauern unserer Orgel, denen ihr Werk zu hoher Ehre gereicht, vergönnt sein, ihre Kunst noch recht oft in den Dienst der musica sacra stellen und noch manche Gemeinde mit ähnlichen Meisterwerken, wie das unsere, beglücken zu dürfen!

Zum Schlusse dieser Ausführungen möge nun noch die Aufzählung sämtlicher **Register und Nebenzüge** unserer Orgel folgen, wobei zu bemerken ist, daß die neuen 20 Register nur dem III. und VI. Manual angehören, während die beiden andern Manuale sowie das Pedal in ihrer bisherigen Stärke unverändert geblieben sind.

I. Manual.

- | | |
|-------------------|----------------------------|
| 1) Principal 16' | 8) Flöte 4' |
| 2) Principal 8' | 9) Fugara 4' |
| 3) Gedeckt 8' | 10) Oktav 4' |
| 4) Fugara 8' | 11) Oktav 2' |
| 5) Doppelflöte 8' | 12) Quint $2\frac{2}{3}$ ' |
| 6) Gemshorn 8' | 13) Mixtur 6 fach |
| 7) Salicional 8' | 14) Trompete 8' |

II. Manual.

- | | |
|------------------------|--------------------------|
| 1) Bourdon 16' | 7) Aeoline 8' |
| 2) Principal 8' | 8) Flauto amabile 4' |
| 3) Traversflöte 8' | 9) Oktav 4' |
| 4) Viola di Gamba 8' | 10) Flautino 2' |
| 5) Lieblich Gedeckt 8' | 11) Cornett 4 bis 5 fach |
| 6) Dolce 8' | 12) Clarinett 8' |

III. Manual.

- | | |
|------------------------|--|
| 1) Still Gedeckt 16' | 8) Hornprincipal 8' |
| 2) Dulciana 8' | 9) Geigenprincipal 4' |
| 3) Flûte oktavante 8' | 10) Piccolo 2' |
| 4) Viola 8' | 11) Progressiv harmonika
2 bis 4 fach |
| 5) Quintatön 8' | 12) Labialboe 8' |
| 6) Flûte harmonique 4' | 13) Tuba 8' |
| 7) Seraphon Gedeckt 8' | |

IV. Manual (Fernwerf).

- | | |
|--------------------|------------------|
| 1) Quintatön 16' | 6) Gemshorn 4' |
| 2) Bourdon 8' | 7) Vox humana 8' |
| 3) Spitzflöte 8' | 8) Waldhorn 8' |
| 4) Violine 8' | 9) Fernbass 16' |
| 5) Voix celeste 8' | 10) Tremolo. |

Pedal

- | | |
|----------------------|---|
| 1) Flötenbass 16' | 5) Flötenbass 8' |
| 2) Subbass 16' | 6) Violonbass 8' |
| 3) Violonbass 16' | 7) Quintbass 10 ² / ₃ ' |
| 4) Principalbass 16' | 8) Posaune 16' |

Nebenzüge. A. Copplungen:

- | | |
|----------------------|--------------------------------|
| Copplg. Man. I u. II | Copplg. Ped. u. Man. IV |
| „ „ I u. III | Superoktavcopplg. Man. II zu I |
| „ „ II u. III | „ Man. III zu I |
| „ Ped. u. Man. I | „ Man. IV |
| „ Ped. u. Man. II | Suboktavcopplg. Man. III zu I |
| „ Ped. u. Man. III | |

B. Feste Combinationen (Drücker).

- a) für die Register der Manuale **und** des Pedals wirksam:
mp, mf, f, ff, Tutti, Auslösung.
- b) nur für die Register des **Pedals** wirksam (Zerthebel).
pp, p, mf, f, Auslösung.

C. Sonstige Hilfszüge:

- | | |
|--------------------------------|-------------------------|
| Echo III Manual | F C - Freie Combination |
| Echo IV Manual | O - deren Auslösung |
| Crescendowalze | Piano Pedal als Drücker |
| HE - Handregister-Einschaltung | O dessen Auslösung. |
| HA - „ -Ausschaltung | |

Die vorstehenden Aeußerungen des Organisten über das vortreffliche Gelingen der Orgelerweiterung werden auch bestätigt durch das amtliche Gutachten des zuständigen Orgelrevidenten, Herrn Professor Lang, woraus folgende Abschnitte hier noch Platz finden mögen.

„ Es kann festgestellt werden, daß die Firma Weigle all den schwierigen Aufgaben, welche die Anfügung neuer Register und Nebenzüge an den vorhandenen Kern einer älteren Orgel immer mit sich bringt (— und die durch die geforderte Aufstellung eines Fernwerks unter den vorgelegenen wenig günstigen Umständen noch gesteigert erschienen — Der Verf. —) in kundiger, sinnvoller und zweckmäßiger Art gerecht geworden ist. Der Einblick in das reichgefüllte Innere des Spieltisches, in die Aufstellungsräume der neuen Windladen mit den zugehörigen Leitungen, Windsteuerungen und windstärkenden sogenannten Stationen sowie in den Aufstellungsraum des Fernwerks ergibt durchaus ein Bild solider, gediegener, pünktlicher Arbeit. Es wirken denn auch die 3 Windladensysteme, die in der neuen Gestalt der Hospitalkirchenorgel vereinigt sind, — nämlich pneumatisch bewegte Regelladen für die alten Manuale I und II und für das Pedal, rein pneumatische Membranladen mit Röhrentraktur für das III. Manual und Membranladen mit elektrischpneumatischer Traktur für das Fernwerk — vortrefflich zusammen; die Genauigkeit der Tonansprache läßt nichts zu wünschen übrig“

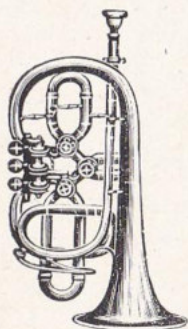
„ Die Intonation sämtlicher neuer Register des III. Manuals und des Fernwerks ist mit äußerster Sorgfalt, mit Kunstverständnis und gutem Geschmack durchgeführt; jede Stimme hat im Klangcharakter die durch ihre Namen geforderte Färbung erhalten und ist in der Kraft so abgewogen, wie es für die Herstellung reizvoller Klangmischungen und einer schönen Gesamtwirkung des einzelnen Manuals wie des Gesamtwerkes am vorteilhaftesten ist.“

„ Alle Freunde gottesdienstlicher Musik werden beim Hören der Orgel und ihres Fernwerks mit Ehre und Dank des edlen Stifters gedenken und sich dessen freuen, daß die Hospitalkirche an ihrer erweiterten Orgel ein Kircheninstrument von seltenem Glanze besitzt“

„ Ehre und Dank gebührt darum auch der Firma Weigle für die hochachtbare Kunstleistung, die sie mit der Ausführung dieser Orgelbervollkommnung vollbracht hat“

Robert Barth Stuttgart

Kgl. Hof- und Armeelieferant Alter Postplatz
 Altrenommierte Musikinstrumentenfabrik m. Kraftbetrieb



Eigene Werkstätte für
Kunst-Geigenbau
 und Reparaturen



Handlung alt. Meistergeigen



Eig. Fabrikation v. Metall-
 Blas-Instr. nach eig. ver-
 bess. Konstr. v. d. einf. bis
 feinsten Konzert-Instrum.

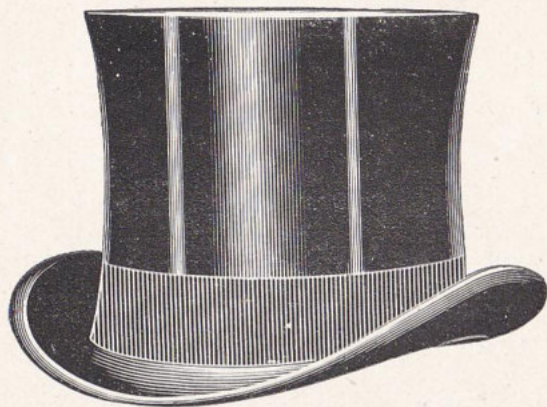
Eig. Zither - Fabrikation
Lauten und Gitarren.
 Echt italien. Mandolinen
 Spez. quintenreine Saiten

Off. Verkaufst. d. deutsch.
 Grammoph. A.-G. Gross.
 Sprechmasch. u. Platten-
 lager en gros und en detail

Beste Reparatur-Werkstätte :: Preislisten gratis

Wilhelm Breuning, Hutmacher

Gegründet 1885 **STUTTGART** Telefon 3965
 Torstrasse 14



Spezialgeschäft eleg.
Seiden- u.
Klapphüte,
Plüsch-, Filz-
u. Lodenhüte.

Panama- und Strohhüte
Reise- und Sportmützen

.. „Barette“ für die Herren Geistlichen. ..



Reparaturen schön und billig.



Bücher — Zeitschriften — Lieferungswerke

Buchhandlung

LUCKE

Stuttgart, Königstrasse 53
Fernsprecher 11695

Meine Firma unterhält ein gewähltes Lager aus allen Wissensgebieten. Ich bitte um frdl. Besuch oder um Bekanntgabe Ihrer Wünsche. Kataloge auch Ansichtssendungen bereitwilligst zu Diensten.

Paul Uebele, Königl. Hofl.

Buch-, Kunst- u. Papierhandlung,
Buchbinderei und Einrahmungswerkstätte

Hohenheimerstr. 25,
Tel. 5857

Stuttgart

Neckarstraße 23
Tel. 11409

Neues Gesangbuch
in allen Preislagen.

Bilderbücher, Gesellschaftsspiele

Abreißkalender,

Christlicher Hausfreund

Losungen der Brüdergemeinde

Bücher von Tony Schuhmacher,

Christoph Schmid, Wildermuth

Heimburg, Zahn etc.

Goldfüllfederhalter
bis M. 20.—

Briefkassetten
in jeder Preislage.

Schreibzeuge,

Siegellacke mit Petschaft

Gesangbuch-, Brief- und
Damentaschen

Papiergeldbörsen, Geldbörsen
Feldpost-Artikel.

Größeres Lager in Kunstblättern
gerahmt und ungerahmt.

In Albert Auer's Musikverlag in Stuttgart
sind erschienen:

Die elektrische Orgeltraktur

Ein freies Wort über moderne Orgelbaufragen an Orgel-
baumeister, Organisten und Freunde des Orgelspiels
von **Friedrich Fink**.

Mit 11 Abbildungen — Preis geh. Mk. 1.80.

Von der Fachpresse wird diese Schrift warm em-
pfohlen; z. B. schreibt die Schweizer Musikzeitung:

„Wer in den Fall kommt, eine neue Orgel zu
bestellen oder ein altes Werk umzubauen, muß die
Fink'sche Schrift lesen und studieren.“

Werke für Orgel

vom Kgl. Musikdirektor **M. Koch**:

Op. 5. 365 Orgelsätze in sämtlichen Dur- und Moll-Tonarten
als Vor- und Nachspiele für den kirchlichen Gebrauch
und 100 Zwischenspiele zu den gangbarsten Choral-
melodien der evang. Kirche komponiert. 3. Auflage.
Mk. 2.— netto.

Durch Erlass d. württ. Konsistor. besond. empfohlen.

Op. 18. 20 leichte Vor- und Nachspiele in den gebräuch-
lichsten Dur-Tonarten und eine Studie im mehrfachen
Kontrapunkt (als Festpräludium verwendbar) für
Orgel komponiert und mit Finger- und Fussatz bezeichnet.
Mk. 1.60 netto.

Op. 38. 50 leichte Orgelstücke, mit Finger- und Fussatz
bezeichnet. Mk. 1.80 netto.

Für Freunde des Volkslieds:

Neue Ausgabe von

„Silchers Deutsche Volkslieder“

in zweistimmigem Satz mit Klavierbegleitung.

Geheftet Mk. 1.50, gebunden Mk. 2.—

Durch die Möglichkeit, dass sämtliche „Silcherle“ nicht
nur 1stimmig, sondern nach Belieben auch 2stimmig
gesungen werden können, ist diese neue Ausgabe vor
allen anderen vorzuziehen.

Zu beziehen durch alle Musikalienhandlungen oder durch

Albert Auer, Musikalien- u. Buchhandlung

STUTTGART, Calwerstrasse 43.